

Auslandssemester – Erfahrungsbericht



Der Campus (<https://brightsparks.com.sg/magazine/july-2016/img/polyu-masthead.jpg>)

The Hong Kong Polytechnic University

11 Yuk Choi Road, Hung Hom, Kowloon, Hong Kong

Wintersemester 2022/23

1. Einleitung

Ein Auslandsstudium ist eine lebensverändernde Erfahrung, denn es ermöglicht Studierenden, in eine neue Kultur einzutauchen und eine neue, internationale Perspektive zu gewinnen. Mein Auslandssemester in Hongkong war da keine Ausnahme. Vier Monate verbrachte ich insgesamt in der Metropole, vom 12.08.2022 bis zum 16.12.2022, und keine Sekunde davon hätte ich missen wollen. Auch wenn wir ganze 230 Austauschstudierende waren, haben wir alle das Gleiche und doch wieder tausend unterschiedliche Dinge erlebt, die die Erfahrung für jeden einzigartig macht. Von den belebten Straßen und dem köstlichen Essen bis hin zu den umfangreichen akademischen Programmen und den außergewöhnlichen kulturellen

Erfahrungen war meine Zeit in Hongkong voller unvergesslicher Momente, die einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben. In diesem Erfahrungsbericht werde ich einige der Höhepunkte und Herausforderungen meines Auslandssemesters in Hongkong schildern und darlegen, wie diese Erfahrung mich persönlich und akademisch weitergebracht hat.

2. Vorbereitungen

2.1 Bewerbung

Zu Beginn musste man sich über das Online-Portal des International Office bewerben. Hierzu benötigt man unter anderem einen DAAD-Sprachtest in der Unterrichtssprache der Universität. Da dies aber Englisch ist und ich die Module Intercultural Skills I und II schon absolviert hatte, wurde mir von meinem damaligen Professor das ausreichende Sprachniveau bestätigt. Zusätzlich benötigt man sein aktuelles Notenblatt sowie einen Lebenslauf und eine vorläufige Kurswunschwahl. Nach einem kurzen Auswahlgespräch, in dem alle Kandidierenden zu ihrer Motivation sowie ihren Kenntnissen zu Hong Kong befragt wurden, bekam ich eine Zusage und konnte mit dem Bewerbungsprozess an der PolyU starten. Hierzu bekamen wir viele Mails, sodass es leicht war den Überblick zu verlieren, zumal manche Dokumente online und manche per Post eingereicht werden mussten. Doch sowohl das International Office der HM als auch der PolyU half einem zuverlässig und schnell weiter, sodass bald alle Fragen geklärt waren. Generell sollte man dies möglichst zeitnah erledigen, da ich beispielsweise nochmal ein Nachweis per Post nachreichen musste, um mein Visum zu bekommen, was bei mir aber tatsächlich vier Wochen nach Abgabe ankam.

2.2 Finanzierung & Dokumente

Trotz Bewerbung diverser Stipendien hat es bei mir leider nicht geklappt, allerdings erhielt ich einen einmaligen Reisekostenzuschuss der HM in Höhe von 600€, den man einfach über die Hochschule beantragen kann. Generell lohnt es sich vorher schon etwas zu sparen, da auch ein Nachweis über Liquidität gefordert wird. Für mein Auslandssemester eröffnete ich ein Konto bei Revolut, einer online Banking App, die kostenlos eine Debit-Card (gleich einer pre paid credit card) ausstellt, keine extra Gebühren für Abhebungen im Ausland verlangt und gleichzeitig zum schnellen Versenden von Geld (ähnlich PayPal) verwendet werden kann. Für diese Bank entschied ich mich zusätzlich, weil sie in meinem Beobachtungszeitraum die besten Wechselkurse anboten. Zuletzt schloss ich noch eine einfachere Auslandsrankenversicherung bei der HanseMerkur ab, da die ein besonders günstiges Angebot für Studierende haben.

2.3 Anreise & Covid

Obwohl Hong Kong nicht ganz so strenge Covid Regeln wie Mainland China hatte, so mussten wir uns doch nach der Einreise in ein Hotel in Quarantäne begeben, welches man vorher buchen und selbst zahlen musste. Diese wurde aber glücklicherweise auf 3 Tage vermindert. Von den PCR-Tests am Flughafen bis zum Transport und aller Verpflegung wurde dann aber alles vom Staat organisiert, lediglich 3 weitere (kostenlose) PCR-Tests in einem Community-Testzentrum sowie tägliche Selbsttests wurden in der Woche danach von uns verlangt. Aufgrund der erschwerten Einreise entschied ich mich die vier Monate komplett in Hong Kong zu bleiben und die Monate danach zum Reisen zu nutzen, einige andere Studierende unternahmen trotzdem Ausflüge in Nachbarstaaten, vor Allem als im Oktober die Hotelquarantäne komplett entfiel und nur noch die Tests anstanden. Während meinem normalen Alltag machte sich die Pandemie eigentlich nur in den Masken bemerkbar, die konstant außerhalb des eigenen Zimmer getragen werden musste, also auch im freien und beispielsweise in Tanzstunden die ich besuchte. Glücklicherweise hatten Bars und Clubs dennoch geöffnet, hierfür benötigte man nur einen Selbsttest um die Maske ausziehen zu dürfen. Auch die Sperrstunde von 3 Uhr nachts wurde im Laufe des Semesters aufgehoben, sehr zu unserer Freude, da Hong Kongs Nachtleben wirklich einiges zu bieten hat.

3. Stadt und Umgebung

3.1 Kultur:

Hongkong ist eine vielfältige Stadt mit einem reichen kulturellen Erbe. Die Kultur der Stadt ist eine einzigartige Mischung aus östlichen und westlichen Einflüssen, die ihren Status als ehemalige britische Kolonie und heutige Sonderverwaltungszone Chinas widerspiegelt. In Hongkong finden zahlreiche Feste und kulturelle Veranstaltungen statt, darunter das chinesische Neujahrsfest, für das ich extra im Januar nochmal zurückgereist bin, auch wenn ich schon in Asien unterwegs war, das Mid-Autumn Festival mit seinen bunten Laternen und leckeren moon cakes und das Hong Kong Arts Festival, bei dem es Kunst und Musik gab. Die Stadt ist auch für ihre Küche bekannt, die eine Mischung aus kantonesischer, westlicher und anderer regionaler chinesischer Küche bietet. Doch auch hier sind wieder alle anderen Nationalitäten zu finden. Es lohnt sich auch definitiv in kleine Restaurants mit nur Karten auf Kantonesisch (Google-Translator hat auch eine Fotoerkennung, oder einfach auf gut Glück bestellen) und Plastik Stühlen zu gehen, da ich hier mit die besten Gerichte meines Semesters bekam.

3.2 Tourismus

Hongkong ist ein beliebtes Touristenziel, auch wenn dieser gerade erst wieder startet, bekannt für seine atemberaubende Skyline, sein pulsierendes Nachtleben und seine erstklassigen Einkaufsmöglichkeiten. Hongkong-BesucherInnen können verschiedenste Aktivitäten unternehmen, z. B. die belebten Straßen und Märkte der Stadt erkunden, in den umliegenden Bergen wandern oder eine Bootsfahrt zu einer der nahegelegenen Inseln unternehmen. Weitere beliebte Touristenattraktionen in Hongkong sind der Victoria Peak, zu dem man einfach mit dem Bus hochfahren und wunderschön Sonnenuntergang schauen kann, der Große Buddha, zu dem man mit einer Gondel den Berg hinauffährt (hier gibt es ein tolles vegetarisches Dim Sum Restaurant, da die Mönche des anliegenden Klosters selbst kein Fleisch essen) und die Avenue of Stars mit ihrem Blick über die Großstadt, an der man jeden Abend um 8 Uhr eine Lichtershow über alle Hochhäuser und Bildschirme beobachten kann. Auch atemberaubende Kunstausstellungen, vor allem im Bereich digitale Kunst haben wir uns angesehen. Hier ist die Gegend um das alte Polizeimuseum Tai Kwun zu empfehlen. Zuletzt ist noch ein Besuch der berühmten Pferderennen jeden Mittwoch üblich – hier fand ich die Atmosphäre schon toll, bin allerdings nicht so großer Fan des Sports. Für einen Ausflug aber lohnenswert, da sich das Stadion direkt in der Stadt befindet.

3.3 Wetter

Hongkong hat ein subtropisches Klima mit heißen und feuchten Sommern und milden Wintern. So habe ich am Anfang doch gut geschwitzt, fand es aber nicht unangenehm, da drinnen oft gekühlt wird und man in seiner Freizeit auch schnell an den umliegenden Stränden zum Schwimmen ist. In den Sommermonaten ist die Stadt anfällig für Taifune, die die Tagespläne durcheinander bringen können. So hatten auch wir zwei Mal Sturmwarnungen, die so hoch waren, dass wir für einen Tag im Wohnheim bleiben mussten. Doch die Stadt ist hierfür sehr vorbereitet, sobald die Warnung kommt, wissen alle was zu tun ist, Läden und Restaurants werden geschlossen und abgeklebt, Veranstaltungen werden abgesagt, und ein bis zwei Tage später geht alles wieder seinen gewohnten Gang. Im Winter war es angenehm kühl, jedoch war mir bis Mitte Dezember nie kalt, Temperaturen unter 12 Grad habe ich nicht mitbekommen.

3.4 Umgebung

Um Hongkong gibt es viele großartige Orte zu besichtigen, darunter die folgenden:

Lantau Island: Hier befinden sich der Große Buddha und Hongkong Disneyland (wobei für Letzteres mein Budget nicht mehr reichte, was aber auch toll sein soll).

Macau: Die ehemalige portugiesische Kolonie und heutige Sonderverwaltungszone Chinas ist bekannt für ihre Kasinos und historische Architektur, leider hatte die SAR noch strengere Einreiseregungen als Hong Kong.

Sai Kung: Eine malerische Stadt am Rande von Hongkong, die für ihre Wanderwege und Fischrestaurants bekannt ist. Diesen Ausflug würde ich unbedingt empfehlen, um einen Einblick in das Leben der AnwohnerInnen und Abwechslung von der Großstadt zu bekommen.

4. Vor Ort

4.1 Wohnort

Um einen Wohnplatz muss man sich nicht gesondert kümmern, da die PolyU allen Austauschstudierenden ein Platz in den Hung Hom Student Halls zur Verfügung stellt. Das Zimmer kostet unter 200€ im Monat, wird dafür aber auch mit einer weiteren Person geteilt. Auch kann man eine Präferenz angeben, ob man lieber mit einer Person aus dem eigenen Land, aus dem Ausland oder aus Hong Kong zusammenleben möchte. Dies war für mich eine unglaublich herzliche Erfahrung, da ich zunächst etwas Respekt vor dem Zusammenleben auf so engem Raum hatte, sich meine Mitbewohnerin aus Singapur aber als herzliche und zuverlässige Zimmerpartnerin herausstellte. Generell sind die Zimmer einfach aber ausreichend eingerichtet, vor allem der eigene Kühlschrank war ein großer Vorteil. Sonst sind auch Schreibtisch, Bett und Schrank vorhanden. In diesem Semester mussten wir deshalb Bettwäsche sowie Bezüge kaufen gehen – nach einer Initiative der Austauschstudierenden konnten wir aber alle Alltagsgegenstände für zukünftige Ankömmlinge spenden. Wie gut das für die nächste Generation funktioniert kann ich allerdings noch nicht berichten. Für die Klimaanlage sowie die Waschmaschinen muss noch extra bezahlt werden. In dem Wohnheim gibt es neben den Zimmern noch viele Gemeinschaftsräume, sodass wir uns oft im Schwimmbad, in der eigenen Mensa, an der Tischtennisplatte oder sogar im extra Gaming-Raum getroffen haben. Die Gegend um Hung Hom ist wunderschön, es gibt viele kleine Restaurants und Geschäfte, doch auch zur Uni, U-Bahn und dem Hafen ist es nicht weit. Gerade letzteres nutzte ich oft für Spaziergänge am Abend, wenn man dann doch mal etwas Ruhe genießen möchte. Dazu ist zu sagen, dass ich mich in dem gesamten Zeitraum nicht einmal nachts alleine unwohl gefühlt habe, da alles hell beleuchtet und offen ist und man problemlos draußen herumlaufen kann.

4.2 Anschaffungen

Nachdem ich vorab keine OctopusCard bekommen hatte, habe ich diese online auf deren offiziellen Website beantragt und konnte mit diesem Antrag eine vorläufige Studierenden OctopusCard direkt an der U-Bahn Station abholen. Mit ihr habe ich eigentlich alles bezahlt.

Man lädt die Karte entweder dort oder auch in jedem 7/11 auf und kann fast überall damit bezahlen, alle öffentlichen Verkehrsmittel, fast alle Restaurants/Geschäfte/Supermärkte/... . Außerdem legte ich mir eine Sim-Karte fürs Handy zu, diese sind aber vergleichsweise günstig und können in jedem Supermarkt erworben werden.

4.3 Freizeitmöglichkeiten

Zuerst gab es an der Universität viele sportliche Aktivitäten und Ausflugsmöglichkeiten, die oft per Mail angekündigt wurden. Außerdem gibt es zu Beginn eine Informationswoche, in der sich die verschiedenen Interessens-Gruppen vorstellen konnten, von Chören und Orchestern über Schach-, Bogenschieß- und Rudervereinen sowie literarischen Austauschgemeinschaften. Ich selbst nahm an zwei Workshops der Tanzgruppe der PolyU teil, auch wenn meine Zeit leider zu kurz war, um ihr fest beizutreten, war das schöne Ereignisse! Zudem meldete ich mich privat in der Tanzschule in der Nähe an, deren Kurse ich auch fünf Tage die Woche nach den Vorlesungen besuchte. Das Niveau ist hoch in Hong Kong, aber der Unterricht und die LehrerInnen so wundervoll, dass ich physisch wie mental unglaublich viel mitnehmen konnte. Das Tanzen erleichterte es mir auch ungemein einheimische FreundInnen zu finden, da ich sofort integriert und zu verschiedenen Tanzveranstaltungen wie einem Show Case oder einer Salsa Party mitgenommen wurde.

4.4 Universität

Das Sommersemester startete am 24.08.2022 und endete am 16.12.2022, wobei der Stress in den final exams aufgrund des workloads unter des Jahres nicht so stark war wie für mich gewöhnlich. Generell hatte ich eigentlich in jedem Fach vorher schon ein midterm sowie eine stark gewichtete Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation. Dies war für mich teilweise eine Herausforderung, da die Studierenden aus Hong Kong etwas schüchtern und zurückhaltend sein können und – zu meiner Überraschung – teilweise starke Probleme mit dem Formulieren in Englisch hatten. Wenn man aber versucht, ein gemeinsames Interessenthema zu finden, sind die meisten sehr aufgetaut und haben sich gerne mit einem getroffen. Dennoch würde ich sagen, dass meine Hauptkontakte in der Uni die anderen Exchange-Studierenden waren.

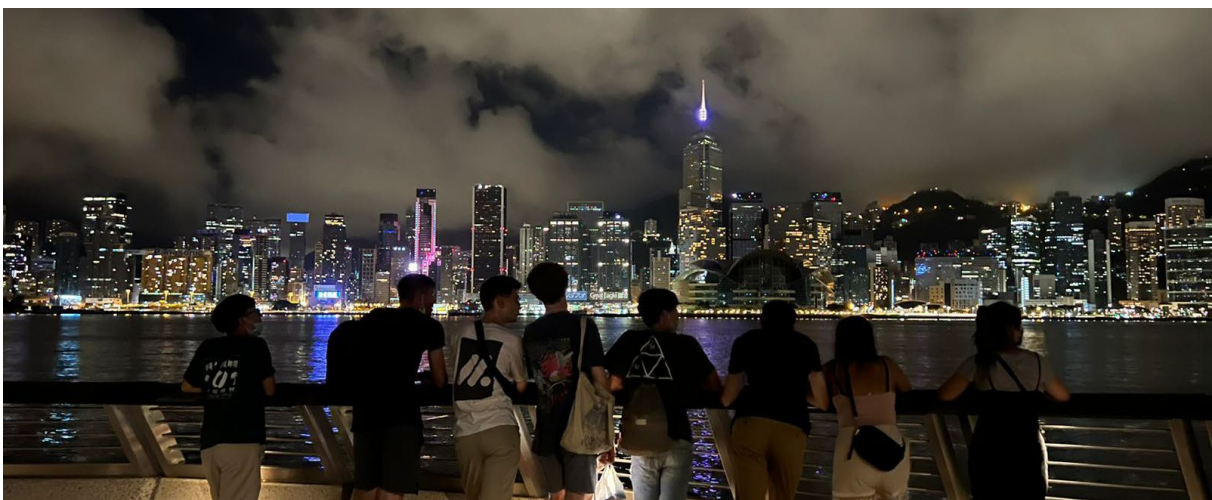
Für meine Kurse versuchte ich möglichst unterschiedliche Themen abzudecken. Mein Highlight war definitiv der Wine studies and Oenology Kurs, in dem wir nicht nur viel über die Herkunft, den Anbau und verschiedenste Regionen des Weines lernten, sondern auch viele gute Weine probieren durften, um unseren Gaumen zu schulen. Hier gab es auch eine praktische Prüfung mit blinder Weinverkostung, die aber gut zu schaffen ist. Der Professor brennt wirklich für sein Thema, was das Zuhören zu einem sehr angenehmen Unterfangen macht. Auch mochte ich Casino and Gaming Management, auch wenn der geplante field trip

nach Macau aufgrund der Quarantäne Situation nicht stattfand. Trotzdem ein interessantes Fach und eine Dozentin, die auf hohem Niveau und mit Fokus auf dem internationalen Geschehen unterrichtet. Bei Attraction and Visitor Management, meinem dritten Fach, hatten wir einen etwas strengeren, aber fairen Professor. Außerdem stand auch hier ein field trip in den beliebten Freizeitpark „Ocean Park“ an, in der wir unter anderem eine private Führung durch ein „haunted house“ bekamen. Und zuletzt belegte ich noch Kantonesisch A1, was ich jedem ans Herz legen würde. Nicht nur die unglaublich herzliche und motivierte Dozentin, die uns nicht nur in die Sprache sondern auch in kulturelle Bräuche einführte und uns zum Beispiel Moon Cake zum Probieren mitbrachte, sondern auch der Aspekt im Alltag kleinste Gespräche zu führen haben mich unglaublich begeistert. Hier keine Angst vor der Sprache – man lernt nur die Basics (etwas in einem Restaurant bestellen und sich vorstellen beispielsweise) und muss auch nicht die Schriftzeichen lernen, dies würde erst ab A2 beginnen. Insgesamt vier Kurse ist denke ich eine optimale Anzahl um Einblick in die Universität, aber auch genug Freizeit für anderweitige Aktivitäten zu haben. Andernfalls kann gerade das Schreiben der Projektarbeiten in der Mitte des Semesters anstrengend werden, doch wer sich da leicht tut könnte natürlich auch mehr Kurse belegen.

Im Ganzen hat mir der Campus sehr gut gefallen, es gibt zahlreiche Aufenthaltsmöglichkeiten wie Cafés, Mensas, Bibliotheken oder Bänke in angelegten Grünbereichen. Auch wurde hier viel renoviert, was leider zum Teil auch dem traurigen Umstand der politischen Proteste in 2019 auf dem Campusgelände zu verdanken ist. Aber auch eine neue Bibliothek im 6. Stock hat aufgemacht, die nicht nur hell und modern, sondern auch einen wundervollen Ausblick über den Hafen hat. Hier lassen sich mit einem günstigen Iced Coffee aus dem Bib-Cafe alle Assignments entspannt bearbeiten. Mensas habe ich leider nicht allzu viele ausprobiert, da die Restaurants außenherum in Preis und Geschmack bereits überzeugt haben. Außerdem gibt es einen extra Bereich des Campus nur für die Tourismus Fakultät, die verbunden mit dem hochwertigen Hotel Icon ist. Diese Kombination ermöglicht den Studierenden eine tolle Verbindung von Theorie und Praxis und auch wir bekamen eine Führung durch das Hotel, die tolle Einblicke ermöglichte. Auch sind die Räumlichkeiten dadurch unglaublich neu und modern, smart devices werden immer eingesetzt, und auch gerade für das Weintasting war alles hervorragend ausgestattet. Als letztes kann ich hier das „Bistro 1979“ empfehlen. Hier lernen lokale Studierende in einem Kurs unter professioneller Anleitung verschiedenste Speisen in der Küche herzustellen, während ein anderer Kurs den gehobenen Service übt – und man selbst als Fakultätsmitglied für umgerechnet 15€ einen zauberhaftes Mehr-Gänge-Menü bekommt. Einen Tisch buchen sollte man möglichst früh über die Website, da die Lunch-Experience nur im Vorlesungszeitraum angeboten wird.

5. Fazit

Tatsächlich hatte ich vorher keine genaue Vorstellung, wie das Leben in Hong Kong sein würde, doch ich wurde so unglaublich positiv überrascht, dass ich am liebsten noch ein zweites Semester geblieben wäre. Die Kombination aus spannenden Uni Fächern, tollen Freizeitmöglichkeiten und unglaublich liebenswürdigen Menschen haben das Auslandssemester für mich zu einer einzigartigen Zeit gemacht. Die Balance aus produktiven Tagen und unvergesslichen Nächten hat einfach gutgetan. Auch das Zusammenleben zu zweit in einem Zimmer ist vielleicht nichts was ich für Immer brauche, aber für die Zeit von vier Monaten wirklich lustiger als erwartet. Und zuletzt hat das Trainieren in der lokalen Tanzschule mich auf persönlicher und tänzerischer Ebene so vorangebracht, und dort habe ich auch FreundInnen gefunden, für die es sich lohnt, immer nach Hong Kong zurückzukehren.



Skyline am Victoria Harbour



Ausblick Zimmer



Po Lin Monastery (Big Buddah)



Ocean Park



Repulse Bay

(links)

Schwimmbecken

Hung Hom Halls

(rechts)

